

Happy Birthday Obersulm – Ausgabe 3



EIN NEUER MEILENSTEIN, DUNKLE WOLKEN UND LICHTBLICKE

Jubiläumsgeschenk und Meilenstein Markthalle

„Ich freue mich, dass wir in unserem Jubiläumsjahr diese Einweihung feiern können“, sagte Obersulms Bürgermeister Björn Steinbach, anlässlich der Eröffnungsfeier mit geladenen Gästen, am 16. Februar. Herbert Röger mache der Gemeinde zu ihrem 50. Geburtstag ein tolles Jubiläumsgeschenk. „Sie haben mit der Markthalle den Puls der Zeit getroffen und das historische WG-Gebäude deutlich aufgepeppt“, würdigte Steinbach das Engagement und den Mut von Herbert Röger. Alles sei unheimlich „wertig geworden“. „Für die Gemeinde ist es ein Traum, dass hier die Gastronomie ausgebaut wird“, so der Bürgermeister. Der Gemeinderat freue sich bestimmt schon auf die eine oder andere „Nachsitzung“ in der Markthallen-Gastronomie. Er hoffe, dass man beim 75-jährigen Gemeindejubiläum sagen könne, die Markthalle sei ein toller Meilenstein in der Ortsgeschichte.

Am 17. Februar öffnete der neue Obersulmer Einkaufs- und Gastronomie-Tempel seine Pforten für die Öffentlichkeit. Dort wo früher die Weingärtner Willsbach ihre Trauben anlieferten und die Weingärtnergenossenschaft (WG) ihre edlen Tropfen produzierte, hat der Willsbacher Herbert Röger mit seiner Firma Rewied, gemeinsam mit anderen Investoren, eine moderne Markthalle mit hochwertigen Einkaufsmöglichkeiten zur Grundversorgung und Gastronomie geschaffen. „Für mich als Willsbacher war dieses Projekt von Anfang an eine Herzensangelegenheit“, betonte Herbert Röger bei der Feierstunde vor rund 100 geladenen Gästen. Es sei ein langer Weg gewesen, diese Markthalle zu erstellen, Wohnraum zu schaffen, die Infrastruktur zu erneuern und anzupassen. „Heute, nach über 4,5 Millionen Euro Gesamtinvestition ist es so weit!“, freute sich Herbert Röger und stellte die Markthallenmieter vor:

Bäcker Mike Baumeister mit seiner 280 Grad Brotmanufaktur, die Hofmetzgerei von Fleischsomelier Fritz Hack, die „Marktlücke“ mit Obst, Gemüse und Geschenkartikeln, geführt von Claudia Glück und Thorsten Kilb sowie die Gastro-Markthalle geführt von Diana Kurz und Ihrer Familie, die bereits in Sontheim eine Gastronomie mit Cafe und Wein betreibt. Das Motto laute: „Aus der Region - für die Region!“. So sei die Idee der Markthalle entstanden, weil Regionalität, Frische, überprüfbare Qualität, kurze Wege und Nachhaltigkeit für Endverbraucher eine große Rolle spielten, betonte Herbert Röger.



DUNKLE WOLKEN

Das hat uns in unserem Jubiläumsjahr, in dem wir eigentlich fröhlich und festlich das 50-jährige Bestehen unseres Gemeinwesens feiern wollen, noch gefehlt: Zu allem Corona-Übel haben sich am 24. Februar 2022 mit dem russischen Angriff auf die Ukraine, über ganz Europa die dunklen Wolken eines Krieges zusammengebraut. Es ist ein Krieg, den wir in vielen Lebensbereichen zu spüren bekommen. Mit seinen Auswirkungen auf die Energieversorgung, die Wirtschaft und das weltweite Finanzsystem, macht dieser von Vladimir Putin entfesselte Konflikt Hoffnungen, Lebensentwürfe und Zukunftsplanungen vieler Menschen, nicht nur in der Ukraine, zunichte. Die Angst vor einer Eskalation des Konflikts ist auch bei uns real, wie man an mehreren leeren Regalfächern in Obersulmer Discountmärkten feststellen kann. Mehl, Öl und Milch sind in der dritten Kriegswoche Mangelware. Trotz der schrecklichen Bilder, die uns täglich in den Nachrichten, in Zeitungen sowie im Internet und den sozialen Medien erreichen, gibt es auch Lichtblicke: Die Menschen in der westlichen Welt stehen zusammen, spenden und helfen vielerorts so gut sie können. Die Hilfsbereitschaft für die zahlreichen Flüchtlinge aus der Ukraine ist in den europäischen Ländern groß. Auch in Obersulm laufen inzwischen mehrere Hilfsprojekte.

RED TANGO



Dabei begann der Monat mit dem Kulturevent „Red Tango“, präsentiert von der Obersulmer Außenstelle der Volkshochschule Unterland, in Kooperation mit dem Obersulmer Kulturverein und der Gemeinde verheißungsvoll. Geigerin Amy Lungu begeisterte gemeinsam mit Pianist Christoph Weinhart, im ausverkauften Saal des

Kulturhauses, die Besucher mit einem bunten Strauß mitreißender Tangomelodien. 21 Stücke hatte Amy Lungu mitgebracht. Sie waren so vielseitig wie der Tango selbst: Temperamentvoll, leidenschaftlich und melancholisch. Die Künstler ließen das Publikum mit ihren gefühlvollen Interpretationen eindrucksvoll in die Seele des Tangos blicken. Amys Vater Ioan Lungu, den die Obersulmer als langjährigen Lehrer an der Musikschule Obersulm kennen, steuerte zum Programm drei Eigenkompositionen bei.

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ-EHRENZEICHEN FÜR REINHOLD GALL



Das Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen wird jedes Jahr vergeben und ist auf 20 Exemplare pro Jahr begrenzt. Die Verleihung und Aushändigung der Ehrung für das Jahr 2020 konnte wegen der Corona-Pandemie nicht wie geplant erfolgen. Dies wurde nun bei der Feierstunde am 22. Februar 2022 in Stuttgart nachgeholt.

Staatssekretär Wilfried Klenk verlieh dem ehemaligen baden-württembergischen Innenminister Reinhold Gall aus Obersulm das Bevölkerungsschutz-Ehrenzeichen. Gall ist aktiver Feuerwehrmann und setzt sich in seinen politischen Funktionen für das Ehrenamt und dessen Stärkung ein.

„Als aktiver Feuerwehrmann, als Kreisverbandsvorsitzender, als Abgeordneter und als Innenminister des Landes hat Reinhold Gall das Wohl und die Sicherheit der Bevölkerung im Blick gehabt und sich stets für Verbesserungen eingesetzt. Dienst an der Sache ohne Eitelkeiten, Seite an Seite mit Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden aus allen Bevölkerungsschichten – authentischer und geradliniger kann sich die Politik nicht präsentieren. Diesem Einsatz gebührt unser größter Dank und unsere höchste Anerkennung“, sagte der Staatssekretär im Ministerium des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen. Reinhold Gall habe schon früh erkannt, dass es besonders darauf ankomme, aus dem Nebeneinander der einzelnen Organisationen und Einrichtungen des Bevölkerungsschutzes, ein Miteinander zu schmieden. „Er hat die Weichen für eine verstärkte Förderung des Ehrenamtes gestellt, die bis heute nachwirken. Die vorausschauende Stärkung und allgegenwärtige Wertschätzung dieses großen ehrenamtlichen Potentials ist sein großer Verdienst“, so Staatssekretär Klenk.

BÜRGERWINDPARK

BRETZFELD-OBERSULM IST IN BETRIEB

Die drei Windenergieanlagen des Bürgerwindparks Bretzfeld Hohenlohe haben mit einer zweieinhalbmonatigen Verspätung, aufgrund von Lieferproblemen bei der Chiplieferung, für die Steuerserver des Windparks ihren Betrieb aufgenommen. Die Windanlage III auf Obersulmer Terrain lieferte am Tag ihrer Inbetriebnahme, am 15. Februar, 31799 kWh ins Netz. Die drei Anlagen sollen rund 35,9 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr erzeugen. Damit können sie rund 9300 Privathaushalte mit elektrischer Energie versorgen. Die Finanzierung: Die Stadtwerke Schwäbisch Hall haben rund zwei Millionen Euro Kapital eingebracht, 1,25 Millionen Euro haben Bürger über Nachrangdarlehen finanziert, 750.000 Euro steuert der Bauherr und Betreiber, die Bürgerwindpark Hohenlohe GmbH, bei. 17 Millionen Euro beträgt das aufgenommene Kreditvolumen.



VHS-AUFTRITT STEPHAN BAUER

Der zweite kulturelle Höhepunkt im Monat Februar, war der Auftritt des bekannten Kabarettisten Stephan Bauer in der Alten Kelter in Eichelberg. Mit seinem Programm „Ehepaare kommen in den Himmel, in der Hölle waren sie schon“ begeisterte Bauer sein Publikum in der ausverkauften Kelter. Bereits zum fünften Mal gastierte der Kabarettist und Buchautor in Obersulm. Bei seinem aktuellen Programm kamen die Bauer-Fans wieder auf ihre Kosten. Requisiten braucht er nicht viele – ein Barhocker reicht. Was folgte war ein unterhaltsames Nonstop-Nummernkabarett. „Zwei Stunden Lachen ohne Unterlass“, versprach Obersulms VHS-Außenstellenleiterin Andrea Götz in ihrer Begrüßung. Ein Versprechen, das Stephan Bauer mit seiner Selbstironie, schonungslos ehrlich, mit fixem Geist und scharfer Zunge prompt einlöste. Sein Resümee, bevor ihn langanhaltender Schlussapplaus belohnte: „Das Leben ist bunt, das Leben ist kurz, genießen sie es bis zum letzten Atemzug“.



NEUE JUBILÄUMSAKTIONEN

Drei weitere Obersulmer Betriebe haben das Jubiläumsjahr für sich entdeckt, und sich Aktionen für den Gemeindegeburtstag überlegt:

Schloss-Apotheke Affaltrach

Das Obersulmer Jubiläumsjahr 2022 hat Apothekerin Mareike Modrack sowie ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schloss-Apotheke Affaltrach inspiriert, einen Jubiläums-Tee zu kreieren und anzubieten. Die pharmazeutisch-technischen Assistentinnen Britta Stephan und Jessica Weeber präsentierten die außergewöhnliche Früchteteemischung im 75 Grammbeutel mit Jubiläumsetikett, im Organza-Säckchen und mit zwei Kandiszuckerstangen, vor dem Eingang ihrer Apotheke, der Öffentlichkeit. „Den Tee werden wir zum Preis von 4,95 Euro das ganze Jahr in unserer Apotheke verkaufen“, kündigt Britta Stephan an.



Weingärtner Eugen Römmele

Der Eschenauer Weingärtner Eugen Römmele hat sich zum 50. Geburtstag seiner Heimatgemeinde ein hochprozentiges Geburtstagsgeschenk ausgedacht. Aus den sechs Apfelsorten Boskop, Gewürzluiken, Öhringer Blutstreifling, Brettacher und Ontario von Obersulmer Streuobstwiesen hat der Brenner, mit 40 Jahren Brennerefahrung, einen Jubiläumsapfelbrand destilliert. Der edle Tropfen mit 40 Volumenprozent ist in einer außergewöhnlichen Rautenflasche mit Sonderetikett abgefüllt. Das Etikett zeigt Motive aus allen sechs Obersulmer Ortsteilen. Die Jubiläums-Edition ist auf 150 Halbliterflaschen limitiert und kostet 12,50 Euro.



Tanzwerkstatt Obersulm

Die Obersulmer Tanz- und Ballettlehrerin Franziska Rall entwickelt mit den Tänzerinnen ihrer Tanzwerkstatt, für das Obersulmer Jubiläumsjahr, eine Choreografie über 50 Jahre Obersulm, um ein Tanz-Video zu filmen. Dieses Video wird als künstlerischer Geburtstagsgruß der Tanzwerkstatt, eine musikalische und tänzerische Reise durch 50 Jahre Gemeindegeschichte sein. Bei den Filmaufnahmen im Frühling werden die Schützlinge von Franziska Rall durch ganz Obersulm tanzen.



ZEITZEUGEN ERINNERN SICH

Albert Leibold



ZUR PERSON:

Albert Leibold (75) ist 1946 in Affaltrach geboren. Er ist verheiratet, hat zusammen mit seiner Frau Melitta zwei Kinder und fünf Enkel. Der Sohn eines Landwirts machte nach der Volksschule zunächst in Heilbronn eine Berufsausbildung zum Postbeamten. Den Bildungsabschluss der Mittleren Reife erwarb er auf dem zweiten Bildungsweg in der Abendrealschule in Heilbronn. Nach seinem Wehrdienst bei der Bundeswehr absolvierte Albert Leibold die Ausbildung zum gehobenen nicht-technischen Verwaltungsdienst. Die Lehrstelle für den praktischen Teil seiner Ausbildung fand Albert Leibold im

Rathaus Eschenau. „Lehrherr“ war Bürgermeister Horst Finkbeiner, der 1972 zum ersten Bürgermeister der Reformgemeinde Obersulm gewählt wurde. Nach dem Studium an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Stuttgart, trat der frisch gebackene Diplom-Verwaltungswirt 1973 seine erste Stelle als Kämmerer bei der Gemeinde Neckarwestheim an. 1974 wählten ihn die Bürger von Erligheim, Kreis Ludwigsburg, zu ihrem Bürgermeister. Er war damals mit 27 Jahren der jüngste Rathauschef im Landkreis. 32 Jahre, das entspricht vier Amtsperioden, leitete er die Geschicke in der aufstrebenden Kommune. Aufgrund seiner Verdienste verliehen ihm die Gemeinden Erligheim und deren sächsische Partnergemeinde Markersdorf die Ehrenbürgerwürde. Außerdem ist er in Erligheim Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr sowie Ehrenvorsitzender des Krankenpflëgfördervereins, der Bürgerstiftung und der Sozialstation Bönnigheim. Für sein soziales Engagement zeichnete ihn der Bundespräsident mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse aus. 2016 kehrte der gebürtige Affaltracher in seinen früheren Heimatort zurück. Zusammen mit seiner Frau Melitta baute er in der Nähe seines Geburtshauses ein neues Eigenheim als Altersruhesitz. Heute ist Leibold als Kirchengemeinderat in der evangelischen Kirchengemeinde Affaltrach sowie in der Verbundkirchengemeinde Obersulm-See ehrenamtlich aktiv.

Die Vorstufe der Gemeindereform hautnah miterlebt

Durch meine Ausbildung ab September 1968, im Eschenauer Rathaus, habe ich die Vorstufe der Gemeindereform hautnah miterlebt. Es gab landesweit diverse gesetzliche Vorgaben: Zielplanung über zentrale Orte, Gesetz zur Stärkung der

Verwaltungskraft kleinerer Gemeinden und mündete in das Gemeinde- und Kreisreformgesetz. Da hat man den Kommunen mitgeteilt, dass sie nur mit mindestens 2000 Einwohnern lebensfähig sind. Freiwillige kommunale Zusammenschlüsse wurden durch sogenannte Fusionsprämien versüßt. In der Raumschaft Obersulm gab es damals bereits den Freibadzweckverband Affaltrach-Eschenau für das gemeinsame Mineral Freibad. Das Freibad liegt auf Eschenauer Gemarkung, der Verbandsvorsitz war in Affaltrach. Das Freibad als interkommunales Projekt ist 1972 im Jahr der Gemeindereform eingeweiht worden.

Nachbarschaftsverband im oberen Sulmtal

Die Gemeinden Affaltrach, Eschenau, Weiler, Eichelberg und Löwenstein haben bereits 1970 den Nachbarschaftsverband „Oberes Sulmtal“ gegründet. Da ging es primär um eine Koordination und Kooperation in den Bereichen Schule und Bauleitplanung. Im oberen Sulmtal, ohne Löwenstein, war man sich wegen einer kommunalen Neuordnung relativ einig. Die vier Kommunen Affaltrach, Eschenau, Weiler und Eichelberg hatten sich auf die neue Reformgemeinde, das „Ur-Obersulm“ (ohne Willsbach und Sülzbach), verständigt. Damals war zunächst die spätere „Postwiese“ in Affaltrach als Standort des künftigen Rathauses auserkoren worden.

Willsbach findet Weg zu Obersulm

In der entscheidenden Gemeinderatssitzung in Affaltrach hat Dr. Reinhold Baumann als stellvertretender Bürgermeister nachgebohrt, „warum sprechen wir nicht mit Willsbach?“. Der Affaltracher Bürgermeister Karl Vollert war von dieser Idee nicht begeistert und lehnte Gespräche mit dem Nachbardorf ab. Daraufhin führte Dr. Baumann mit dem Willsbacher Bürgermeister Hans Müller Sondierungsgespräche. In der Zwischenzeit hatte die Nachbargemeinde versucht, zuerst mit Hößlinsülz und dann mit Dimbach eine Fusionsgemeinde zu bilden. Beides scheiterte und Sülzbach lehnte Eingemeindungsverhandlungen strikt ab. Dann blieb nur noch der Weg für Obersulm. Soweit ich mich erinnere, hatte Willsbach seinerzeit bereits den Förderbescheid für den Neubau der Realschule erhalten. Das Dorf hatte aber finanzielle Probleme gehabt und einen Partner gesucht, der mit in das Projekt einsteigt. Der Baubeginn war für das Frühjahr 1972 vorgeschrieben.

Aus der geplanten „Vierer-Union“ zeichnete sich so die neue „fünfer“ Kommune ab. Die hierzu durchgeführten Bürgeranhörungen waren bis auf Sülzbach positiv. Alle Gemeinderäte haben der Vereinigung zugestimmt und vereinbart, dass die neue Gemeinde zum 1. Mai 1972 als Obersulm entsteht. Namensschöpfer war Bürgermeister Karl Vollert. Er hat in Anlehnung an den Zweckverband „Oberes Sulmtal“ den Namen Obersulm, auch als Pendant zu Neckarsulm, vorgeschlagen. Vollert wurde zum Amtsverweser bestellt und führte

kommissarisch die Bürgermeister-Geschäfte bis zur Neuwahl des Verwaltungschefs.

Ich war damals als junger Mitbürger der Meinung, dass Obersulm als größere Gemeinde mit Willsbach kommen muss, weil es in der Zielplanung hieß, dass Gemeinden in einer Größe zwischen 8.000 und 10.000 Einwohnern die Daseinsvorsorge viel besser organisieren können.

Die Kommunalwahlen

Das war für mich auch ein Grund, für den ersten Obersulmer Gemeinderat, auf der Liste der Freien Wählerversammlung, am 9. Juli 1972, zu kandidieren. Die Wahl war als unechte Teilortswahl vereinbart, so dass jeder Ortsteil im neuen Gemeinderat entsprechend seiner Einwohnerzahl vertreten war. Affaltrach hatte sechs Sitze. Gleichzeitig fand die Wahl zu den Ortschaftsräten statt. Ich wurde als junges Mitglied in den Gemeinderat und Ortschaftsrat von Affaltrach sowie als Stellvertreter von Ortsvorsteher Dr. Baumann gewählt.

Spannende Bürgermeisterwahl

Drei Bewerber, die Bürgermeister Horst Finkbeiner und Hans Müller sowie Hans-Georg Winkler, Vorsitzender des CDU-Ortsverbands, traten am 23. Juli 1972 zur Wahl des ersten Obersulmer Bürgermeisters an. Es war für mich klar, für meinen Lehr-Chef Horst Finkbeiner, ordentlich Wahl-Werbung zu machen. Im ersten Wahlgang erreichte kein Kandidat die absolute Mehrheit. Zwei Wochen später fand dann die Stichwahl ohne Winkler als Zweikampf zwischen Finkbeiner und Müller statt. Horst Finkbeiner hat gewonnen. Nach der Bürgermeisterwahl ging es darum, im Gemeinderat den 1. Stellvertreter des Bürgermeisters zu wählen. Diesen Posten reklamierte die SPD als stärkste Gemeinderatsfraktion, mit neun Sitzen für sich. Die Unabhängige Bürgervereinigung und die Freie Wählerversammlung und ein CDU-Vertreter kamen zusammen auf elf Sitze. Wir haben in einer Besprechung gemeinsam vereinbart, dass wir aus unseren Reihen als gemeinsamen Kandidaten, Dr. Baumann für dieses Amt vorschlagen. So wurde Dr. Baumann zum 1. Stellvertreter des Bürgermeisters gewählt.

Obersulm plant die ersten Entwicklungsschritte

Ein erster Meilenstein war für mich der Neubau des Rathauses. Kein Teilort hatte ein geeignetes Rathaus, um die Verwaltung unterzubringen.



Es wurde ein städtebaulicher Wettbewerb ausgeschrieben und es gab eine Kehrtwendung vom Bau eines Rathauses auf der Postwiese. Man hat versucht, den geografischen Mittelpunkt der neuen Gemeinde auszuloten und kam dann auf das Gewand „Langes Feld“ in Affaltrach. Hier sollte eigentlich das Affaltracher Gewerbegebiet entstehen. Wettbewerbssieger war das Architekturbüro Meister und Wittich aus Stuttgart. Wir haben einen Bebauungsplan für das künftige Verwaltungszentrum auf der „grünen Wiese“ entwickelt, der neben einer Wohnbebauung auch eine zentrale Mehrzweckhalle für Veranstaltungen ausweisen sollte. Gleichzeitig wurde planmäßig der Realschul-Neubau in Willsbach realisiert.

Hochwasserschutz und Naherholung

Wichtig war damals auch die Klärung der Hochwassersituation im Sulmtal, weil das Neckarsulmer Audi-Werk auf der Kippe stand, und VW gedroht hat das Werk stillzulegen. So ist mit dem „Breitenauer See“ nicht nur ein zentraler Hochwasserschutz entstanden. Man hat von der Ehmetkslinge in Zaberfeld gelernt, parallel ein Naherholungsgebiet zu schaffen und einen Naherholungszweckverband zu gründen. Der See, mit seinen Attraktionen, ist ein schönes Aushängeschild für Obersulm. Ein weiteres Ereignis war 1975 die Eingemeindung Sülzbachs per Gesetz, so dass die Einwohnerzahl der Kommune über 10.000 geklettert ist.

Stadtbahn eröffnet neue Entwicklungsperspektiven

Die Stadtbahn hat 2005 einen Riesenaufschwung für die Gemeinde und das ganze Sulmtal gebracht. Dass im Bereich der Daseinsvorsorge alles da ist, was der Bürger braucht, macht den hohen Stellenwert der Kommune im Landkreis aus. Es ist wichtig, dass die Natur noch intakt ist. Es gibt eine große Nachfrage nach Bauplätzen und das Paul-Distelbarth-Gymnasium ist eine Perle auf schulischem Sektor für Kommune und das Sulmtal. Was mir gefällt ist, dass Bürgermeister und der Gemeinderat sich bemüht haben, gleiche Lebensverhältnisse in allen Ortsteilen herzustellen. Es gab eine rasante Entwicklung im Gewerbebereich. Es haben sich innovative Gewerbebetriebe angesiedelt, die viele neue Arbeitsplätze gebracht haben. Sehr positiv sind die Gemeindepartnerschaften im Hinblick auf das friedliche Zusammenleben in Europa, sie sind die Keimzellen für die Völkerverständigung. Ich würde mir wünschen, dass die Erschließung von Baugebieten etwas gedrosselt wird und man das Augenmerk mehr auf die Innenentwicklung und Nutzungsänderung in den Ortsteilen richtet. Auf jeden Fall hat Obersulm in den letzten fünf Jahrzehnten, in der Infrastruktur eine sehr positive Entwicklung genommen und hat sich zu einer beliebten Wohnbaugemeinde gemausert. Dies ist vor allem dem umsichtigen und vorausschauenden Handeln der Bürgermeister, Gemeinde- und Ortschaftsräte, der Verwaltung und einer aufgeschlossenen Bürgerschaft zu verdanken.

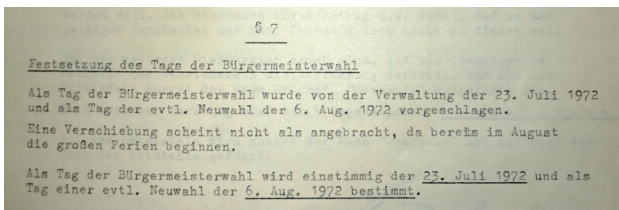
Albert Leibold (gud)

DIE WAHL DES ERSTEN

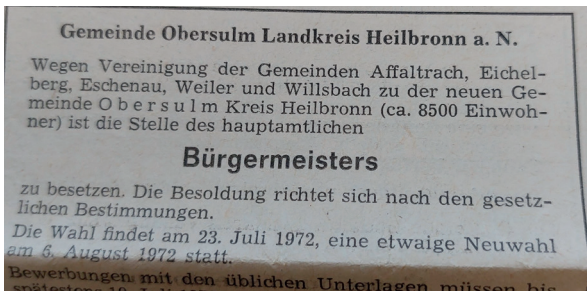
OBERSULMER BÜRGERMEISTERS:

Drei Kandidaten, zwei Wahlgänge und ein Einspruch

In seiner Sitzung am 8. Mai 1972 legte der Obersulmer Übergangsgemeinderat die Wahltag für die Gemeinderats-, Ortschaftsrats- und Bürgermeisterwahl der am 1. Mai neu gegründeten Gemeinde fest. Bereits zu diesem Zeitpunkt stand fest, dass sich die beiden bisherigen Bürgermeister Horst Finkbeiner (Eschenau), und Hans Müller (Willsbach) für das Amt, als künftiges Oberhaupt der Gesamtgemeinde, bewerben werden.



Die Stellenausschreibung im Staatsanzeiger:



DIE KANDIDATEN:

Horst Finkbeiner:



Ausschnitt aus der Heilbronner Stimme vom 19. Juli 1972:

„Ich bin in Schwäbisch Hall geboren, 38 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Kinder im Alter von sieben und neun Jahren und bin seit acht Jahren in Eschenau als Bürgermeister tätig. Was in Eschenau in offener Zusammenarbeit mit Gemeinderat und Bürgern geleistet wurde, darf ohne Übertreibung als vorbildlich gelten. Obersulm ist eine Realität. Es genügt nicht, dass der neue Name auf den Ortsschildern steht. Jetzt müssen wir vorwärts schauen und so handeln,

dass die gewachsene Eigenart der einzelnen Ortsteile erhalten bleibt, aber doch nach und nach ein Zusammengehörigkeitsgefühl entsteht. Wir haben das Glück einer zaubernden Landschaft. Darin soll Obersulm zur lebendigen Mittelpunktsgemeinde heran wachsen, in der zu leben es sich lohnt. Das ist eine große und schöne Aufgabe für einen Kommunalpolitiker, deshalb bewerbe ich mich um das Amt des Bürgermeisters von Obersulm. Die vor uns liegenden Aufgaben sind nicht leicht – aber sie müssen und sie können gemeistert werden.“

Horst Finkbeiner brachte eine große kommunalpolitische Verwaltungserfahrung mit: Ausbildung in den Gemeinden Wüstenrot, Murr, Schwaigern, Weinsberg, Landratsamt Vaihingen/Enz und Absolvent der Staatlichen Verwaltungsschule in Stuttgart. Nach der Prüfung zum gehobenen Verwaltungsdienst war er Stadtoberinspektor bei der Stadt Weinsberg. Im Dezember 1963 wählten die Eschenauer Bürger Horst Finkbeiner, im ersten Wahlgang unter vier Bewerbern mit einer absoluten Mehrheit, zu ihrem Bürgermeister. Nach achtjähriger Tätigkeit wurde er im Dezember 1971 mit 99,6 Prozent der Stimmen bei einer Wahlbeteiligung von 67,68 Prozent im Amt bestätigt.

Hans Müller:



Hans Müller, Jahrgang 1929, war zum Zeitpunkt der ersten Obersulmer Bürgermeisterwahl 18 Jahre Bürgermeister von Willsbach. Schwerpunkte seiner kommunalen Arbeit, als Willsbacher Bürgermeister, waren in dieser Zeit die gemeinsame Volksschule mit Sülzbach, Vorläufer der heutigen Michael-Beheim-Gemeinschaftsschule, die Gründung des Schulverbands Mittleres Sulmtal, in der Zeit der Schulreform und die Einführung eines Realschulzugs in der Willsbacher Volksschule. Als Vorsitzendem des Wasserversorgungs-Zweckverbandes Sulmwassergruppe, gelang ihm der Anschluss an die Fernwasserversorgung der Nord-Ost-Wasserversorgung und damit eine ganzjährige gesicherte Wasserversorgung für das obere Sulmtal. In seiner Amtszeit entstand die erste Ensle-Siedlung und mehrere Baugebiete wurden erschlossen. Bedeutende Industrieansiedlungen gelangen mit der Firma Carton-Druck (heute West Rock) und der Firma Griesser. Hans Müller war verheiratet, später verwitwet und hatte zwei Töchter.

Georg A. Winkler

Auch Ihre Stimme trägt dazu bei, einem jungen, befähigten Fachmann Gelegenheit zu geben,

- sein Können unter Beweis zu stellen
- seine vorausschauenden Pläne zu verwirklichen
- seine Energie und seinen Ideenreichtum voll auszuschöpfen
- seine ganze Kraft für das Wohl aller in der großen Gemeinschaft Obersulm einzusetzen


Vertrauen Sie ihm unterstützen Sie ihn wählen Sie ihn

den

- aufgeschlossenen -
- toleranten -
- einsatzfreudigen -
- fachlich befähigten -

Bürgermeister-Kandidaten

Georg A. Winkler
Regierungsoberinspektor
7104 Obersulm 1
Sicherstraße 2



Mit Regierungsoberinspektor Georg A. Winkler aus Affaltrach warf ein dritter Bewerber seinen Hut in den Wahlkampfiring. Der 30-jährige Georg A. Winkler, verheiratet Vater von vier Kindern, führte sowohl seine Verwaltungserfahrung im gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst, als auch seine politische Erfahrung als Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Mittleres Sulmtal, in seinem Wahlprospekt als Qualifikation für das Amt an. Seine erste Hauptaufgabe als neuer Bürgermeister wäre es, die durch den Zusammenschluss entstandenen Emotionen abzubauen und baldmöglichst Einigkeit herbeizuführen. Die Gemeinde Obersulm brauche einen aufgeschlossenen, einsatzfreudigen, unvoreingenommenen und tatkräftigen Bürgermeister, warb Winkler für seine Person.

Der Wahlkampf

Die drei Kandidaten stellten sich in allen fünf Ortsteilen, Sülzbach war noch nicht dabei, bei ihren persönlichen Wahlkampfauftreten in verschiedenen Gaststätten den Fragen der Wähler.

Im Amtsblatt der Gemeinde vom 22. Juni 1972 kündigte Amtsverweser Karl Vollert die öffentliche Kandidatenvorstellung der Gemeinde an:

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Öffentliche Bekanntmachung zur Wahl des Bürgermeisters der Gemeinde Obersulm

Es sind 3 Bewerbungen eingegangen zur Bürgermeistereiwahl am 20./7.1972. Die 3 Bewerber sind (in der Reihenfolge des ABC):

- a) Herr Finkbeiner, Horst, Bürgermeister, wohnhaft in Obersulm-Eschenau
- b) Herr Müller, Hans, Bürgermeister, wohnhaft in Obersulm-Willbach
- c) Herr Winkler, Georg A., Reg. Oberinsp., wohnhaft in Obersulm-Affaltrach.

Den Bewerbern wird gem. § 47 GO Gelegenheit gegeben, sich in öffentlichen Versammlungen in den einzelnen Ortsteilen den Bürgern vorzustellen und zwar am

Sonntag, den 16. Juli 1972:

- a) nachmittags 14 Uhr in Eschenberg in der Kelter,
- b) nachmittags 15 Uhr in Weiler im Gymnastikaal der neuen Schule
- c) nachmittags 16 Uhr in Eschenau, in der Turn- und Festhalle
- d) abends 19 Uhr in Affaltrach in der Turn- und Festhalle
- e) abends 20 Uhr in Willbach in der Turn- und Festhalle.

Der Gemeinderat beschloß - um die Vorstellungen an einem Sonntag durchführen zu können und um damit evtl. Benachteiligungen einzelner Bewerber auszuschalten:


1. Die Redezeit wird auf 15 Minuten beschränkt,
2. Die Bewerber sprechen in der Reihenfolge des Eingangs ihrer Bewerbung.
3. Aus Zeitmangel kann bei den einzelnen Vorstellungen eine Diskussion nicht stattfinden.

HORST FINKBEINER:



Der Zusammenschluß zu Obersulm erfolgte aufgrund einer Vereinbarung zwischen den fünf Gemeinden. Darin sind alle diejenigen Vorhaben festgelegt, die im gemeinsamen Interesse vorrangig verwirklicht werden sollen. Dazu gehört in erster Linie ein Flächennutzungsplan. Die weitere Bebauung muß so gesteuert werden, daß Obersulm zu einer organisch wachsenden Einheit wird. Weitere Stichworte sind: Freibad, Schule, Kindergarten, ein langfristiger Investitions- und Finanzplan. Im Interesse einer gesunden und realistischen Entwicklung muß auch diesem Punkt besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Vereinbarung zwischen den Gemeinden mit dem Verzeichnis der vordringlichen Aufgaben ist sozusagen das „Grundgesetz“ von Obersulm. Ich habe daran maßgeblich mitgearbeitet, und es ist selbstverständlich, daß die Vereinbarung für mich die Grundlage der Kommunalpolitik von Obersulm ist. Darüberhinaus entstehen in einem Gemeinwesen laufend neue Aufgaben. Sie in Angriff zu nehmen, ist Sache einer Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und den einzelnen Ortschaftsräten. Deshalb ist es mir mit gutem Gewissen nicht möglich, jetzt schon irgendwelche Versprechungen für den Fall meiner Wahl abzugeben. Versprechen kann ich aber, daß ich mich mit meiner fachlichen Ausbildung und meiner Erfahrung nach bestem Wissen und Können einsetzen werde, um zum Wohle der Bürger von Obersulm zu wirken.

HANS MÜLLER:



Von der heutigen „Dienstleistungsgemeinde“ erwartet man z. B. eine stets funktionierende Wasserversorgung, eine taugliche Kanalisation, an deren Ende eine Kläranlage liegt, die mit einem hohen Kläreffekt arbeitet. Die jungen Familien rufen nach Kindergärten in ausreichender Zahl. Leistungsfähige Grund-, Haupt- und Sonderschulen, eine Realschule und ein auf kürzestem Weg erreichbares Gymnasium sind erforderlich, um unserer Jugend die bestmögliche Ausbildung zu ermöglichen. Im „Goldenen Plan“ wird die Forderung erhoben, genügend Sport- und Spielstätten aller Art wie Kinderspielplätze, Sportplätze mit Spielfeldern und Leichtathletikanlagen, Turnhallen, ein Freibad und so bald wie möglich ein Hallenbad zu schaffen. Der Ruf nach Tennisplätzen ist unüberhörbar. Die Gemeinde selbst, aber auch die kulturellen Vereine und die sonstigen Organisationen brauchen eine zeitgemäße Veranstaltungs- und Festhalle. Die rund 350 Hektar großen Wälder der Gemeinde Obersulm können für unsere Bürger die beste Erholung bieten. Der Bau von weiteren Waldwegen, Rastplätzen, Schutzhütten und Wanderparkplätzen muss deshalb fortgesetzt werden. So wie die Jugend und die im Arbeitsprozess stehenden Bevölkerungsschichten nach den für sie notwendigen Einrichtungen rufen, genauso berechtigt steht dem alten und kranken Mitbürger eine Betreuung durch gut ausgestattete Krankenpflegestationen zu, die mit Krankenschwestern in ausreichender Zahl und Qualifikation besetzt sind. Ich könnte mit dieser Aufzählung noch beliebig fortfahren. All diese Einrichtungen und Vorhaben kosten die Gemeinden sehr viel Geld. Es sind nicht nur die Bau- und Investitionskosten. Wenn wir alle diese Einrichtungen wollen, um auch bei uns auf dem Lande etwa gleichwertige Lebenschancen wie in der Stadt zu haben, dann müssen wir konsequenterweise zur größeren Einheitsgemeinde „Ja“ sagen, „Ja“ und ein „Glückauf“ für Obersulm.

GEORG A. WINKLER:



Durch die immer noch vorhandenen unterschiedlichen Meinungen über die Gründung Obersulm ist es die Hauptaufgabe des künftigen Bürgermeisters, dafür Sorge zu tragen, daß möglichst bald die überwiegende Mehrheit der Bürger ein klares Ja sagt zur neuen Gemeinde!

Aufgrund seiner Einrichtungen, seiner Lage und seiner Entwicklung ist Obersulm nach der Zielplanung ein Ort mit zentralen Aufgaben. Dieser Tatsache hat der künftige Bürgermeister Rechnung zu tragen.

Ziel in den nächsten 10 bis 20 Jahren muß es daher sein:

- a) aus der noch verhältnismäßig losen Zusammenfassung der fünf Ortschaften eine Einheit zu bilden, wobei selbstverständlich die Eigenart der Ortschaften nicht angetastet wird (§ 5 der Vereinbarung).
- b) Maßnahmen und Entwicklungen zum Ausbau und zur Stärkung des Ortes als Zentrum zu ergreifen bzw. zu fördern.

Zur Erreichung dieses Zieles ist es notwendig, daß eine gründliche und umfassende Gesamtkonzeption unter Beteiligung der breiten Einwohnerschaft erarbeitet wird. In dieser Gesamtkonzeption müssen natürlich Prioritäten gesetzt werden. Denn wenn nicht feststeht, welches Gewicht den einzelnen Maßnahmen zukommt, verliert sich die Planung in Unverbindlichkeiten und ist nutzlos. Die Vereinbarung wäre Bestandteil dieser Gesamtkonzeption.

Hierbei und bei allen künftigen zu lösenden Problemen würde der Mensch im Mittelpunkt meines Wirkens stehen, seine fachgerechte und menschliche Betreuung wäre meine vornehmste Aufgabe. Als Bürgermeister wäre es unbedingt meine Pflicht, in allen kommunalen Fragen unabhängig und neutral zu handeln und zu entscheiden.

Das Wahlergebnis

Im ersten Wahlgang am 23. Juli 1972 fiel keine Entscheidung aber am 6. August:

Ausschnitt aus der Heilbronner Stimme
Nr. 179 Seite 17 vom 7. August 1972

Blick in das Wahllokal im Rathaus Willsbach Aufnahme: HSt-Kachelmus

Bürgermeisterwahl in Obersulm am 23. Juli 1972

Ortschaft	Wahlber.	abg.	%	gült.	ungült.	Finkbeiner	Müller	Winkler	Sonstige
Affaltrach	1 600	1 213	66,4	1 202	11	597	357	247	1
Eichelberg	312	199	64,1	199	—	126	37	36	—
Eschenau	1 159	933	83,1	931	2	806	81	44	—
Weiler b. W.	279	194	69,2	193	1	95	74	24	—
Willsbach	1 987	1 571	85,1	1 553	18	123	1 380	50	—
Gesamt	5 337	4 110	77,0	4 078	32	1 747	1 929	401	1

Bürgermeisterwahl in Obersulm am 6. August 1972

Ortschaft	Wahlber.	abg.	%	gült.	ungült.	Finkbeiner	Müller	—	Sonstige
Affaltrach	1 628	2 039	77,9	2 034	5	1 235	788	9	2
Eichelberg	312	209	71,7	209	—	151	57	1	—
Eschenau	1 159	883	94,6	880	3	794	86	—	—
Weiler b. W.	280	199	81,9	198	1	112	86	—	—
Willsbach	1 393	1 383	95,9	1 872	11	93	1 279	—	—
Gesamt	5 372	4 713	87,9	4 693	20	2 385	2 296	10	2

Zum zweiten Wahlgang war Georg A. Winkler nicht mehr angetreten, obwohl die Heilbronner Stimme am 25. Juli getitelt hatte:

Alle drei sind wieder dabei
Winkler versteht sich als Alternative zu den Spitzenreitern
In Obersulm genügt bei nächster Wahl die einfache Stimmenmehrheit

Amtsverpflichtung

In der Gemeinderatssitzung am 27. Oktober 1972 wurde Horst Finkbeiner als erster Obersulmer Bürgermeister feierlich auf sein Amt verpflichtet, nachdem die Einsprecher die Entscheidung des Landratsamts akzeptiert und keine Klage beim Verwaltungsgericht eingereicht haben. Den langjährigen Affaltracher Bürgermeister und Amtsverweser Karl Vollert verabschiedete das Ratsgremium in den von ihm beantragten Ruhestand. Willsbachs ehemaliger Bürgermeister Hans Müller wurde als Ortsvorsteher von Willsbach eingesetzt. Das Amt übte er bis zum Ablauf seiner zehnjährigen Dienstzeit im Jahr 1974 aus. Horst Bück, bis zur Gemeindefusion Bürgermeister in den Dörfern Weiler und Eichelberg setzte der Gemeinderat in das Amt des Ortsvorstehers dieser Obersulmer Teilorte ein.

Der Wahlsieger

Mit 89 Stimmen Vorsprung entschied Horst Finkbeiner das Rennen um den Chefsessel, im noch zu bauenden Obersulmer Rathaus, für sich. Am Tag nach der Wahl war in der Heilbronner Stimme zu lesen:

AUS DEM UNTERLAND Montag, 7. August 1972

Ergebnis stand um 21 Uhr fest

Horst Finkbeiner ist der neue Bürgermeister Obersulms Denkbar knapper Sieg vor dem Mitbewerber Müller

Nur 89 Stimmen trennen die beiden Kandidaten / Sagenhaft hohe Wahlbeteiligung in Eschenau und Willsbach
„Erspröchliche Zusammenarbeit mit allen“ / MV Eschenau brachte neuem Ortsoberrath Ständchen

Obersulm (uhm). Der neue Bürgermeister von Obersulm wird Horst Finkbeiner heißen. Die Einwohner wählten das seitherige Ortsoberrath der Teilgemeinde Eschenau mit ganz knapper Mehrheit vor seinem Mitbewerber Hans Müller, dem seitherigen Bürgermeister von Willsbach. Auf Finkbeiner entfielen 2385 Stimmen, für Müller entschieden sich 2296 Wähler. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl, der zweiten in Obersulm, war gewählt, wer die einfache Mehrheit der Stimmen auf sich vereinigte. Bei der ersten Wahl hatte keiner der damals drei Kandidaten die geforderte 50-Prozent-Hürde überwinden können. Die Bürgermeisterwahl war notwendig geworden, nachdem sich die früher selbständigen fünf Gemeinden Affaltrach, Eichelberg, Eschenau, Weiler und Willsbach zur neuen Gemeinde Obersulm zusammengeschlossen hatten. Bis zur Einsetzung des neuen Bürgermeisters wird Amtsverweser Karl Vollert, Affaltrach, die Geschäfte weiterführen.

BM Horst Finkbeiner

Aber noch durfte sich Horst Finkbeiner seines Wahlsieges nicht erfreuen. Einen Tag vor Fristablauf am 17. August 1972 legte der Obersulmer Realschulrektor Ernst Roller Einspruch gegen das Wahlergebnis ein und focht die Wahl an. Seine Begründung: Wähler seien unzulässig von Finkbeiners Wahlhelfern beeinflusst und Hans Müller in Bezug auf seine Treue zum Obersulmer Fusionsvertrag verleumdet worden. 61 Willsbacher unterzeichneten den Einspruch mit, allerdings nicht formgerecht. In einer mehrseitigen Entscheidung wies das Landratsamt Heilbronn den Einspruch ab:

Aus der Heilbronner Stimme vom 1. September 1972

Nach eingehender rechtlicher Prüfung:

Landratsamt Heilbronn weist Einspruch gegen die Bürgermeisterwahl vom 6. August in Obersulm zurück

Aufsichtsbehörde erkannte: Vorgänge zwar hart an der Grenze, aber kein Einfluß auf Entscheidung
Wenn die Einsprecher diesen Spruch akzeptieren, kann Horst Finkbeiner bald in sein Amt eingesetzt werden

Obersulm (ew). Das Landratsamt Heilbronn hat in seiner Eigenschaft als Prüfungsbehörde den Einspruch gegen die Bürgermeisterwahl vom 6. August in Obersulm in allen Teilen als unbegründet zurückgewiesen. Wenn sich die Einsprecher — der Willsbacher Realschulrektor Ernst Roller und weitere 61 Bürger von Willsbach — diesem Spruch beugen, kann der gewählte Bürgermeister Horst Finkbeiner schon im September, spätestens aber im Oktober in sein Amt eingesetzt werden. Gegenüber der Heilbronner Stimme betonte Landrat Otto Widmaier seine Auffassung, es sei im Interesse der Gemeinde Obersulm wünschenswert, wenn jetzt mit der sachlichen Arbeit in dem seit Mai dieses Jahres bestehenden neuen Gemeinwesen begonnen werde.

Prüfungsbehörde fest: der besonnene Wähler läßt sich durch ein solch vages Gericht nicht in seiner Entscheidung beeinflussen, zumal die Wählerschaft wußte, daß die Vereinbarung gemeinsam von allen Ortsteilen festgelegt wurde, und die Einhaltung der Absprachen notfalls mit Hilfe des Landratsamtes als der Rechtsaufsichtsbehörde durchgesetzt werden könnte. Überdies sei einleuchtend, daß solch gewichtige Dinge, wie der Standort

TERMINVORSCHAU – VERANSTALTUNGEN MÄRZ / APRIL 2022

Datum	Veranstalter (optional)	Veranstaltung	Ort
16.03.22	Jugendhaus Obersulm und Schulsozialarbeit der RSO	50 Jahre Obersulm – Gut zu wissen-Infoabend „Pubertät-Weil du mir wichtig bist?“	Jugendhaus Obersulm Willsbach
18.03.22	Kulturverein Obersulm	50 Jahre Obersulm – Konzert : Am Flügel Andreas Kehlenbeck und Robert Rühle	Kulturhaus Obersulm Affaltrach
19.03.22	Kulturverein Obersulm	50 Jahre Obersulm – Zusatz-Konzert: Am Flügel Andreas Kehlenbeck und Robert Rühle	Kulturhaus Obersulm Affaltrach
20.03.22	Ev. Kirchengemeinde	Goldene Konfirmation	Kilianskirche, Sülzbach
23.03.22	Landfrauen Willsbach	Binden der Osterkrone	bei Beate Vollert
25.03.22	VHS Obersulm	„Fürchtet Euch - Die Bußpredigt“ Kabarett mit Holger Paetz	Kulturhaus Obersulm Affaltrach
25.03.22	KAB	Reisebericht mit Christine Zorn Casper	Kath. Gemeindezentrum Willsbach
28.03.22	LandFrauen Affaltrach-Weiler-Eichelberg	Vortrag: Homöopathie für den Garten mit Lieselotte Hahn	LandFrauen-Raum Alte Schule Affaltrach
29.03.22	SAV Willsbach	Bilderschau (Württ. Weinwanderung Rückblick)	Alte Schule Willsbach
31.03.22	Musikschule Obersulm	Vernissage: 20 Takte Malerei - Andrea Huber	Kelter Eichelberg
31.03.22	Schwäbischer Albverein Willsbach	Donnerstagswanderung (Stadtführung und Schnaps Museum in Bönnigheim)	Hofwiesenhalle Willsbach
02.04.22	Sportverein Sülzbach e.V.	Blau-Weiße-Party-Nacht	Gemeindehalle Sülzbach
03.04.22	Ev. Kirchengemeinde	Konfirmation	Ev. Kirche, Eschenau
05.04.22	Ulrike Kässer Bike-Guide Heilbronner Land	50 Jahre Obersulm – Eröffnungstour - ca. 30 km - Schwierigkeit mittel - Beginn der Radsaison mit einer Tour im Weinsberger Tal	Abfahrt Rathaus Affaltrach
07.04.22	Gemeinde Obersulm / VHS Obersulm	50 Jahre Obersulm – "Held der Komik" mit Helge Thun	Kulturhaus Obersulm Affaltrach
08.04.22	Gemeinde Obersulm	50 Jahre Obersulm – Jubiläumsempfang (Ersatztermin für den ausgefallenen Neujahrsempfang)	Alte Kelter Eichelberg
10.04.22	Ev. Kirchengemeinde Affaltrach	Pilgern am Palmsonntag - von Weiler nach Affaltrach mit anschließendem Gottesdienst	
10.04.22	Kirchengemeinde Weiler-Eichelberg	Pilgerwanderung mit Esel am Palmsonntag	Weiler
22.04.22	Musikverein Willsbach	Böhmischer Abend	Hofwiesenhalle Willsbach
23.04.22	Ulrike Kässer Bike-Guide Heilbronner Land	50 Jahre Obersulm – Genuss im Neckartal - geführte Radtour - ca. 60 km - Schwierigkeit mittel	Abfahrt Rathaus Affaltrach
28.04.22	Gemeinde Obersulm / VHS Obersulm	50 Jahre Obersulm – "Dazwischen" Klavier-Chanson-Kabarett mit Lucy van Kuhl	Kulturhaus Obersulm Affaltrach



Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

IMPRESSUM:

Herausgeber: © Gemeinde Obersulm,
Bernhardstraße 1, 74182 Obersulm

Redaktion: Gustav Döttling, Mitarbeit Harry Murso

Druck: Schweikert Druck, www.druck-schweikert.de

Layout: Schweikert Druck

Fotos: Margit Stöhr-Michalsky, Roland Kress,
Manuela Marks, Innenministerium BW,
Alfred Schöffler, Gustav Döttling, HST

Quellen: Stimme Archiv Dagmar Weigel, Kreisarchiv
Petra Schön, Landesarchiv BW, Statistisches
Landesamt BW, Gemeindearchiv Obersulm,
Buch: Obersulm - Sechs Dörfer eine Gemeinde